

das fragmentarisch in einer in Brindisi aufbewahrten neuzeitlichen Abschrift zutage trat und der Intitulatio zufolge aus dem Zeitraum 1220–1225 stammt. Bemerkenswert ist, daß die Kopie augenscheinlich eine inschriftliche Vorlage wiedergibt, die vor 1268 angebracht worden sein mußte. R. S.

Tomasz JASIŃSKI, *Złota Bulla Fryderyka II dla zakonu krzyżackiego z roku rzekomo 1226* [mit Zusammenfassung: Die goldene Bulle Friedrichs II. für den Deutschen Orden angeblich aus dem Jahre 1226], *Roczniki Historyczne* 60 (1994) S. 106–161: Nachdem schon Paul Zinsmaier die eine der beiden Ausfertigungen (die andere hielt er irrtümlich für verschollen) der oft besprochenen Urkunde in die 30er Jahre des 13. Jh. datiert hatte, legt J. nun dar, daß die Urkunde überhaupt erst 1235 ausgestellt worden sei, und zwar nach dem Diktat des Petrus de Vineia. Im zweiten Teil geht er auf die Folgen dieser Umdatierung ein. Nicht nur, daß das Verhältnis zwischen der Goldbulle von Rimini und der päpstlichen Bulle von Rieti (1234) sich nun umkehrt. Friedrich II. hat, J. zufolge, 1226 nicht den Deutschen Orden in Preußen einsetzen wollen, sondern Landgraf Ludwig, womit die oft bedachte Konjektur einer Aussage der Reinhardsbrunner Chronik: *terra Prussiae* statt *Plissie* (vgl. Winkelmann, *Jahrbücher* 1 S. 382), einen Plausibilitätsbeweis erhielt. Hartmut Boockmann

*Recueil des actes de Louis VI, roi de France (1108–1137)*, publié sous la direction de Robert-Henri BAUTIER par Jean DUFOUR. Bd. 1: Actes antérieures à l'avènement et 1108–1125. Bd. 2: 1126–1137 et appendices. Bd. 3: Introduction. Bd. 4: Tables (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France, publiés par les soins de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres) Paris 1992, 1993, 1994, De Boccard, XXVII u. 499 S., 500 S., 234 S., 193 S., 3 Karten, 20 Abb., 5 Tafeln, keine ISBN. – In der von L. Santifaller 1958 vorgelegten Übersicht über „Neuere Editionen mittelalterlicher Königs- und Papsturkunden“ (vgl. DA 16, 246), klafften für Frankreich noch etliche Lücken. Inzwischen erhielt die Stammreihe der Chartes et diplômes frischen Wind in ihre Segel: die bis 987 reichende Reihe der Karolinger ist abgeschlossen (vgl. DA 25, 563; 37, 332), und aus der Folgezeit liegen die Diplome Philipps I. sowie Philipps II. August (vgl. DA 38, 596) vor, während diejenigen der ersten Kapetinger (von Hugo Capet bis Heinrich I.) und Ludwigs VII. in Bearbeitung sind und in absehbarer Zeit fertiggestellt sein werden, so daß dann der Forschung nach einem Zeitraum von ca. 100 Jahren die Reihe der Diplome von 814 bis 1223 vollständig zur Verfügung stehen wird. Die vorliegende Ausgabe in vier Bänden lag in den Händen von J. Dufour, der für dieses Projekt durch die Edition der Diplome Roberts I. und Rudolfs (vgl. DA 37, 332) bestens ausgewiesen war. Die ersten beiden Bände enthalten die edierten Stücke. Der dritte Bd. bietet eine umfangreiche Einleitung, der vierte die Register. Nach einem ersten Kapitel mit einer detaillierten Übersicht über den Urkundenbestand werden in drei weiteren Kapiteln die königliche Kanzlei und ihre Rolle unter Ludwig VI., die Ausfertigung der Diplome und schließlich deren äußere und innere Merkmale eingehend erörtert und durch Diagramme, Karten und Faksimiles zusätzlich erläutert. Den Schluß dieses Bandes bilden sechs Anhänge: eine alphabetische Liste mit den Incipits der Arengen (I), ein Verzeichnis der biblischen, patristischen und liturgischen Zitate (II), eine Liste mit den wichtigsten Datierungselementen in der vorliegenden Urkundensammlung